Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Nachr. Rathaus. Tel. 21.360.
Verantw. Redakteur: R. Eigl.
19. Jahrg. Wien, Samstag, 29. Mai 1909.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Freitag den 4. Juni halb 5 Uhr nachmittags eine Plenarsitzung ab. Zur Beratung kommt jedenfalls das Lebensmittel-Referat, es dürften aber auch der Rechnungsabschluß des Baufonds der Stadt Wien und Kroneneck Angelegenheiten auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Stadtrat tritt dreimal w. zw. Mittwoch, Donnerstag u. Freitag jedesmal 10 Uhr vormittags zu seinen Beratungen zusammen. – Am 3. Juni, dem ersten Donnerstag im nächsten Monate wird der Bürgermeister die vom Gemeinderate verliehenen Auszeichnungen überreichen. Am 7. Juni werden die Teilnehmer an dem Kongresse für Vorsicherungswissenschaft festlich empfangen.

Gemeinderätliche Wahlen. Bei den in der gestrigen Sitzung des Gemeinderates vorgenommenen Wahlen wurden in das Gemeindevermittlungsamt zum Vergleichsversuche zwischen streitenden Parteien im 17. Bezirk zu Vertrauensmännern Friedrich Lauer, Franz X. Fürst, Josef Jaricka, Karl Kratschek, Johann Lynge, Johann Marek, Leopold Reidl und Sebastian Reinmann, zu Ersatzmännern Ferdinand Bittermann, Franz Haslinger, Josef Lorkalla und Franz Zimmal, in das Gemeindevermittlungsamt zum Vergleichsversuche zwischen streitenden Parteien im 11. Bezirk Johann Nachtsar zum Ersatzmann gewählt.

Das Lauftbrunnen-Denkmal am Schwarzenbergplatz. Von Dienstag den 2. Juni an wird der Lauftbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz jedesmal am Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag um halb 10 Uhr, von Dienstag den 15. Juni an um 10 Uhr abends in Betrieb gesetzt. Dies dauert bis 15. Juli; von da ab beginnt die Beleuchtung wieder schon um halb 10 Uhr, vom 1. August an um 9 Uhr abends.

Denkmalschutz. Unter dem 5. l. M. hat der österr. Ingenieur- & Architekten-Verein an die beiden Häuser des Reichsrates nachfolgende Eingabe gerichtet: Der österr. Ingenieur- & Architekten-Verein hat seit seiner Aufmerksamkeit auf Erhaltung alter Baudenkmale zugewendet, welche mit der Geschichte unseres Vaterlandes verknüpft, weil geeignet sind, die Liebe zur Heimat zu fördern und in ihren hervorragendsten Objekten fortan stolze Zeugen heimatlicher Kunstpflege und Kunstübung als auch wertvolle Vorbilder für das künstlerische Streben unserer und künftiger Zeiten bilden. Leider besteht in Österreich kein Gesetz, welches einen wirksamen Schutz dieser Denkmale ermöglichen würde und alle Bestrebungen unserer Denkmalschutzbehörde, unserer Künstler und Kunstfreunde für Erhaltung solcher Denkmale sind lediglich auf den guten Willen ihrer Besitzer oder Nutznießer angewiesen und der Erfolg dieser Bemühungen von dem mehr oder weniger großen Verständnisse abhängig, welches diese Kreise dem Kulturwerte des zu schützenden Objektes entgegenbringen.

Schon wiederholt wurde in unserem Vereine auf die Notwendigkeit der Schaffung eines Denkmalschutzgesetzes und einer Inventarisierung aller schützenswerten Denkmale unter Vorlage eines hierfür ausgearbeiteten Gesetzes hingewiesen, wieder holt wurden auf Anfragen gemacht, aber bisher immer ohne Erfolg.

Nunmehr hat Se. Exzellenz Alexander Graf von Schönborn, Präsident der k. k. Zentral-Kommission für Kunst- & historische Denkmale, in der Sitzung des Herrenhauses vom 24. März l. J. abermals einen Gesetzentwurf der legislatorischen Behandlung unterbreitet, welcher auf solchen modernen Grundlagen einen gesetzlichen Schutz aller Kunst- und Kulturdenkmale Österreichs gewährleisten würde und wieder sind die Hoffnungen aller Kunst- & Kulturfreunde darauf gerichtet, daß es endlich gelingen werde, dieses Gesetz zur baldigen Annahme zu bringen. Bedeutet doch jede Verzögerung auf diesem Gebiete einen fortschreitenden Verlust unersetzbarer Werte.

Auch der österr. Ingenieur- & Architekten-Verein teilt diese Hoffnung; er erklärt sich mit den Bestimmungen des Schönborn'schen Gesetzentwurfes vollinhaltlich einverstanden und richtet an beide Häuser des Reichsrates die ergebene und dringliche Bitte, diesen Gesetzentwurf mit tunlichster Beschleunigung der Beratung und Beschlußfassung zu unterziehen und damit eine Kulturtat zu vollbringen, welche nicht nur den jetzt Lebenden, sondern noch mehr den künftigen Generationen als segensreich empfunden werden wird.

Konzertmeister Jenger. Hofr. Dr. Langer empfing heute mittags mehrere Vertreter der Wr. Tagesblätter und hatte die Güte, einige an ihn gestellte Fragen zu beantworten.

Bezüglich der Herstellung der Radlbahn teilte der Bürgermeister mit, daß von seite des Eisenbahnministeriums ein Bericht an den Magistrat gelangt sei, der dessen Inhalte er aber noch keine Kenntnis habe. Es werde sich in der kommenden Woche darüber Bericht erstatten lassen. Es stelle nämlich nichts zuhause. Wenn die Gemeinde die Radlbahn übernimmt, die ja heute ein riesiges Defizit aufweist, so bedeutet das ja für die anderen Gemeinden eine Entlastung. Er hoffe, mit der Sache im Laufe des Sommers fertig zu werden, so daß er im Herbste eventuell dem Gemeinderate die Vorlage unterbreiten könne.

Auf die neue Bauordnung bezüglich bringt der Bürgermeister dem Gemeinderate zu unterbreiten, weil sie vor der nächsten Tagung des Landtages fertig sein muß.

„Was hört man vom Radl-Museum?", war eine weitere Frage, „geschieht nichts?"

„Oho, man hört sehr viel", entgegnete lächelnd der Bürgermeister, „aber ich kann Ihnen jetzt nichts darüber sagen. Ich verweise nur auf Nachricht. Nach dem Inhalte derselben wird entweder der ganze Plan fallen gelassen oder es wird sofort gebaut."

Was den Inhalte des sich daran anknüpfenden Nachfolgegesuchs zu entnehmen, daß der Bürgermeister am Radlplatze festhält, weil andere Plätze entweder nicht vorhanden sind oder zuwenig Geld kosten. Es werde hierbei hingewiesen auf den Fiaker-Verein, Gartenbaugesellschaft und zum Schlusse gar fröhlich auf die Freiheit.

Bezüglich des Kaflenberges teilte der Bürgermeister mit, daß die meisten Leute eine in einer Partei gegen die Einlösung seien. Die Sache werde nicht zu Handen kommen, was ihm sehr leid tue.

Bezüglich des Kobenzl meinte der Bürgermeister, die Lösung sei doch so einfach, man mache bei der Meierei ein Zelt, den Kraftfuhrwerkl zu einem Tierschuck und die Wohnungen im Schloß werden vermietet.

Es kam dann auch die Rede auf Aber. Was bezüglich des dort geplanten Rekonvalezentenheims soll nächstens eine Vorlage an den Gemeinderat gelangen. Aber sei zwar sehr schön, aber leide an dem Fehler, daß es eine Insel sei, also nur zu Wasser zu erreichen wäre u. es gebe eben viele Menschen, welche auf dem Meer nicht fahren können, besonders auf dem immer „wackligen Gewässer.

Der Bürgermeister besprach dann auch noch kurz die Errichtung eines Ferienheims in Deutsch-Altenburg. Das betreffende Referat wurde gestern in der Gemeinderatssitzung zurückgestellt u. kommt noch einmal im Stadtrate zur Erörterung, dann die Erörterungen auf der Hohen Warte, wo die Grabungen eingestellt sind. Wille äußerte zum Schlusse mit, daß er die Absicht habe, mit seiner Frau bis Ende August die Gemeinderatsferien einzutreten zu lassen. Wo er seinen Winterurlaub verbringen werde, wisse er noch nicht, wahrscheinlich gehe er wieder an die Adria.